

reformierte
kirche oerlikon



JOSEPH UND SEINE BRÜDER **Ein musikalisch-theatrales Live-Hörspiel**

**Nach der Bibel, Thomas Mann, John von Düffel,
Franz Kafka und anderen**



Rene Magritte, Die gigantischen Tage, 1928

Mit Laienmitwirkenden und Profis
Inszenierung: Laura Huonker & Rock the Babies

Aufführungen in der Reformierten Kirche Zürich-Oerlikon im
Juni 2019 und Tournée im Herbst / Winter 2019

<https://www.kircheoerlikon.ch> // www.rockthebabies.ch

Kontakt

Johanna-Maria Raimund (Dramaturgie und Produktionsleitung)
Verein Rock the Babies c/o J-M. Raimund, Hagenholzstrasse 106a, 8050 Zürich;
johanna.raimund@gmail.com; +41 76 796 774 9

Inhalt

1	AUSGANGSLAGE	3
1.1	Auftrag und Auftraggeber	3
1.2	Kurzbeschreibung des Vorhabens	3
1.3	Rock the Babies	3
2	HINTERGRÜNDE DER LEGATVERGABE	4
2.1	Kriterien der Projektauswahl seitens der Kirchgemeindeversammlung	4
3	GRUNDLAGEN DER INSZENIERUNG	5
3.1	Textliche Grundlagen	5
3.2	Die biblische Joseph-Geschichte: Synopsis	5
3.3	Die Roman-Tetralogie <i>Joseph und seine Brüder</i> von Thomas Mann	6
3.4	Relevanz	7
4	UMSETZUNG	7
4.1	Formale Umsetzung	7
4.2	Proben / Arbeitsweise	7
4.3	Bühnenbild	8
4.4	Musik	9

1 AUSGANGSLAGE

1.1 Auftrag und Auftraggeber

Im Jahr 2015 gab es in der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon einen Predigten-Zyklus zur biblischen Joseph-Geschichte (1. Buch Mose, Genesis 37-50). Die Idee von Regisseurin Laura Huonker, diese Geschichte ausgehend von Thomas Manns Romantetralogie *Joseph und seine Brüder* als eine musikalisch-theatrale Bühnenproduktion mit Menschen aus der Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon und professionellen Bühnen-Künstler:innen umzusetzen, schien daher der Kirchgemeinde sehr passend. An ihrer Versammlung vom 26. Oktober 2017 hat die Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon beschlossen, einen Anteil des ihr zur Verfügung stehenden Legats „Binder“ dafür einzusetzen, die Regisseurin Laura Huonker und deren Verein Rock the Babies mit der Erarbeitung eines Musiktheaterstückes auf Basis von Thomas Manns Roman-Tetralogie *Joseph und seine Brüder* zu beauftragen. Pfarrerin Renata Huonker war bei allen diesbezüglichen Entscheidungen stets im Ausstand. Eine Legat-Gruppe wurde eingesetzt (bestehend aus Kirchenpflegerin Magdalena Sager, Kirchenpfleger Christian Relly, Konventsleiter Gerald Muhl und Pfarrerin Renata Huonker), welche das Leitungsteam der Produktion JOSEPH UND SEINE BRÜDER unter anderem in Sachen Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Die Mitglieder der Legat-Gruppe bleiben auch nach Zusammenschluss der einzelnen Zürcher Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden zur Reformierten Kirchgemeinde Zürich die ersten Ansprechpersonen für das Projekt JOSEPH UND SEINE BRÜDER und sind die Kontaktstelle zur Leitung des neuen Kirchenkreis 12+, zu dem die Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon ab Januar 2019 gehört.

1.2 Kurzbeschrieb des Vorhabens

Unter der Leitung von Regisseurin Laura Huonker soll in einem Zeitraum von einem halben Jahr (ab Januar bis Juni 2019) ein musikalischer Theaterabend erarbeitet werden, mit gleichwertig eingesetzten Bühnen-Profis und Laien-Mitwirkenden. Wichtig ist das vielfältige Einbinden von Menschen, die in Zürich-Oerlikon, im Kirchenkreis 12 + und Umgebung leben oder arbeiten, Menschen, die sich der Kirche mehr oder weniger verbunden fühlen und offen sind, sich auf eine längere und teilweise intensive Theatererfahrung einzulassen – sei es als Spieler:innen, als Musiker:innen und / oder in einer anderen Funktion künstlerischer Art und / oder als freiwillige Helfer:innen im Hintergrund tätig. Es sind ausdrücklich alle Menschen herzlich willkommen, bei diesem Projekt mitzumachen, ungeachtet von Alter und Herkunft. Seite an Seite mit den schauspielenden und musizierenden Menschen aus Zürich-Oerlikon werden professionelle Bühnenkünstler mitwirken: Für das Projekt und den Zeitraum bereits zugesagt haben Mona Petri (Schauspiel), Rea Claudia Kost (Musikalische Leitung) und Niklaus Kost (Bariton, er wirkte bereits in den Produktionen des Messias-Chor in der Ev.-Ref. Kirche Zürich-Oerlikon mit) sowie Barbara Pfyffer (Gestaltung, Bühne, Kostüme). Auch die Orgel ist für diese Produktion gefragt, undenkbar ohne Christian Gautschi, Organist der reformierten Kirche Zürich-Oerlikon (zugesagt).

1.3 Rock the Babies

Der Verein Rock the Babies (Mona Petri, Barbara Pfyffer, Laura Huonker) mit Sitz in Zürich zeichnet für JOSEPH UND SEINE BRÜDER verantwortlich. Das Theaterkollektiv ist an dokumentarischer und performativer Theater-, Film-, und Installationsarbeit interessiert. Die künstlerische Arbeit gilt sozialen und politischen Themen. Im Sinne von „armes Theater“ kreiert Rock the Babies unaufwendige Formen in sinnlich, poetisch, verspieltem Gewand. Bisherige Arbeiten: 2016 „Rollendes Gewissen“ - Strassentheater über die Frage: Was ist das Gewissen? in Stadt und Kanton Zürich; 2016 „Showcase Realpolitik – Abende mit Konsequenzen“, eine Serie am Theater Neumarkt Zürich in Kooperation mit Radio LoRa; 2015 „Wer ist Erlangen?“ Theater Erlangen – ein Portrait über das aktuelle und vergangene kulturelle Leben der Hugenottenstadt; 2012 „Wir Anstaltswesen – Geschichten aus dem Aktenschrank“, ein Recherchetheater zur Aufarbeitung der Geschichte von Heim- und Verdingkindern der Schweiz, Werk- und Wohnhaus zur Weid, Mettmenstetten.

2 HINTERGRÜNDE DER LEGATVERGABE

Im Jahr 2011 erschien die Milieustudie *Lebensweltliche, religiöse und kirchliche Orientierungen im Kanton Zürich im Auftrag der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich* (Heidelberg / Zürich 2011). Sie setzte das Thema der Milieuverengung auf die kirchliche Agenda. Mit der Verwendung des Legats „Binder“ will die reformierte Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon die Öffentlichkeit anders als gewöhnlich ansprechen und damit eine Ausweitung in Gang setzen – sowohl quantitativ wie auch qualitativ im Sinn der Milieuerbreiterung. Vorgängig zur Legat-Vergabe führte die Kirchenpflege eine Vernehmlassung unter den Mitarbeitenden durch. Angesichts der dauernden (teils zu) hohen Arbeitslast der Mitarbeitenden bevorzugte die Kirchenpflege auf den ausdrücklichen Wunsch der Mitarbeitenden bei der Auswahl der durch das Legat zu fördernden Projekten eines, das in erster Linie mit von aussen kommenden Kräften geleistet wird.

2.1 Kriterien der Projektauswahl seitens der Kirchgemeindeversammlung

1. das Projekt geht zu den Leuten hin
2. das Projekt holt die Leute andererseits auch her zur Kirche (zum Kirchenraum wie auch inhaltlich)
3. Im Sinne des Legats (der Erblasser zählte zu den aktiven Spendern der Aktion *Brot für Alle*) war der Kirchenpflege, der Kirchgemeindeversammlung wie auch der Arbeitsgruppe der humanitäre Aspekt wichtig.
4. die Umsetzung hat Erlebnis-Charakter

Das Projekt JOSEPH UND SEINE BRÜDER überzeugte, weil es umsetzungsstark im Sinne der Sinus-Milieustudie ist: „Nicht nur Hingehen zum Anderen, sondern auch Herholen des Anderen ins Eigene.“ Das Projekt JOSEPH UND SEINE BRÜDER geht zu den Leuten in Zürich-Oerlikon und Umkreis hin – zu denen, die sich für die Mitwirkung gewinnen lassen – Laien und Professionellen. Das Projekt JOSEPH UND SEINE BRÜDER holt andererseits Leute in die Evangelisch-Reformierte Kirche Zürich-Oerlikon – zu den Proben, an die Aufführungen: sowohl die Mitwirkenden als auch das Publikum von aussen.

Das Projekt sensibilisiert für das Ureigenste der Kirche: für die Transzendenz, für die Spiritualität und Religiosität. Es öffnet Zugänge zu religiösem Erleben und interessierter Auseinandersetzung mit der Bibel. Ohne formalen Bezug zu den Reformationsjubiläen erfüllt es eine, auch bei Veranstaltungen im Reformationsjahr 2017 wichtig gewesene Funktion: Neugierde zu wecken an der Bibel und ihrer Deutung. Aus Sicht der Kirchgemeindeversammlung sind die **ersten beiden Vergabe Kriterien** also **erfüllt**.

Das Projekt JOSEPH UND SEINE BRÜDER **erfüllt auch das dritte, humanitäre Kriterium**: denn die Produktion möchte auch integrativen Wert haben. Laienmitwirkende singen, spielen, lesen oder musizieren zusammen mit Professionellen (Schauspiel, Gesang, Instrumente) oder wirken im Hintergrund als freiwillige Helfer mit (Bühne, Kostüm, Technik, Verpflegung usw.) Ausdrücklich und aktiv werden auch Menschen mit Migrationshintergrund einbezogen. Das Projekt steht Teilnehmer.innen jeder Religion, Herkunft und jedes Alters offen. Sowohl Mitwirkende als auch das Publikum können im Kirchenraum bei Wort und Musik ein sinnstiftendes Wachstum erfahren.

Auch **das vierte Kriterium der Erlebnishaftigkeit** sah die Kirchgemeindeversammlung erfüllt: Theater ist nah, körperlich, live.

Es führt in die Begegnung mit sich selbst, mit andern, mit dem Stoff, mit dem Publikum. Die Theateraufführungen haben Event- und Erlebnis-Charakter.

Die Aufführungen der Produktion JOSEPH UND SEINE BRÜDER werden einerseits mit dem biblischen Stoff der Josephsgeschichte bekannt machen, dann aber auch mit Thomas Mann's Roman und dem Schicksal der Mann-Familie: Flucht aus Nazi-Deutschland, Migration, Hineintasten in eine Neue Welt, Zerstreung und Rückkehr in die Schweiz.

3 GRUNDLAGEN DER INSZENIERUNG

3.1 Textliche Grundlagen

Der musikalisch-szenische Theaterabend besteht aus zwei Teilen mit einer Pause dazwischen. Der erste Teil wird als szenische Lesung der Geschichte des biblischen Stammvaters Jakob und seines Sohnes Jakob als Kind nach Thomas Mann in der Theaterbearbeitung von John von Düffel inszeniert: *Joseph und seine Brüder, Teil 1: Die Geschichten Jaakobs & der junge Joseph*¹

Der zweite Teil ist eine theatralisch-musikalische Collage auf der Grundlage von

- dem dritten und vierten Buchs von Thomas Manns Joseph-Tetralogie: *Joseph in Ägypten* und *Joseph, der Ernährer*
- Auszügen aus der Joseph-Geschichte nach der *Zürcher Bibel*
- ausgewählten Predigten des *Joseph-Zyklus 2015 von Pfarrer.innen der reformierten Kirche Oerlikon*
- Versatzstücken diverser anderer Texte, zum Beispiel: *Die Briefe der Manns. Ein Familienportrait von Thomas Mann, Katia Mann, Erika Mann, Klaus Mann, Golo Mann, Monika Mann, Elisabeth Mann Borgese*, S. Fischer Verlag
- Franz Kafkas Erzählung *Elf Söhne*, in welcher ein Vater über Charaktere und Wesen seiner elf Söhne monologisiert.
- Eine musikalische Quelle dieses Teiles wird sehr wahrscheinlich *Joseph and his Brethren* sein (HWV 59, deutsch: *Joseph und seine Brüder*) von G.F. Händel nach einem Libretto von James Milla sein („Geistliches Drama“ genanntes Oratorium in drei Akten von 1744).

3.2 Die biblische Joseph-Geschichte: Synopsis

Joseph, angeberischer Tagträumer und Liebling seines Vaters Jakob, wird aus Eifersucht von seinen zehn Brüdern halbtotgeschlagen in eine Zisterne versenkt. Aus dieser heraus wird er von Händlern errettet und nach Ägypten verkauft. In der Fremde versklavt findet sich Joseph – zu Unrecht von der Frau seines Herren angeklagt – bald wieder in einem dunklen Verlies gefangen. Seine Freiheit erlangt er erst durch seine Kunst, Träume zu deuten: Als er zwei Träume des Pharaos als Einziger richtig auszulegen weiss – als gott-geschickte Vorzeichen von sieben Jahren Überfluss, auf die sieben Jahre Hungersnot folgen werden – wird er von diesem als Wirtschaftsminister eingesetzt. Fortan bewirkt er Gutes für Land und Leute. In den Jahren der Hungersnot, an der in Ägypten dank Josephs Weitsichtigkeit niemand leiden muss, bitten – aus Kanaa angereist – auch seine Brüder bei Joseph um Weizen für ihre Familien. Er gibt sich ihnen nicht zu erkennen und hält sie scheinbar hin, stellt seinen Brüdern eine Bedingung für den Weizen: Der zwölfte und jüngste Bruder soll als Pfand in Ägypten verbleiben, bis die ganze Familie nach Ägypten zurückkehrt. Die Brüder halten sich an diese Vereinbarung und kehren mit Vater Jakob sowie der gesamten, von Jakob mit seinem vom Engel errungenen Gottes-Namen „Israel“ bezeichneten Familie zurück: Joseph gibt sich ihnen daraufhin zu erkennen und es kommt zu einer Aussöhnung zwischen den Brüdern. Nach glücklichen Jahren im Exil fühlt der alte Jakob seinen Tod nahen und will seine zwölf Söhne segnen, ausnahmslos. Aber einem wird er den Erbsegen geben müssen, so will es der Fortgang der Gottesgeschichte. Das kann nur einer sein, könnte man meinen: Joseph, der verlorene und wiedergefundene! Aber es kommt anders. Thomas Mann schildert in seiner Joseph-Tetralogie *Joseph und seine Brüder*, was Jakob gesagt haben könnte: „Joseph, du bist gesegnet mit Heiterkeit und

1 Thomas Mann / John von Düffel: *Joseph und seine Brüder*. Nach den vier Josephromanen. Für die Bühne bearbeitet von John von Düffel. Aufführungsrechte: Deutscher Theaterverlag und S. Fischer Verlag.

mit Witz und mit Träumen. Doch weltlicher Segen ist es, nicht geistlicher. Gott liebt dich, Kind, spricht Er dir gleich das Erbe ab und hat mich gestraft, weil ich's heimlich dir zudachte. Ein Wohltäter bist du in irdischen Dingen, wie den Fremden so auch Vater und Brüdern. Aber das Heil soll nicht durch dich die Völker erreichen.“ Ein anderer Sohn, der herbe Lea-Sohn Juda, der immer an Jakobs Seite war – sündig, aber fassbar und zu seinen Fehlern stehend – wird es sein, der den Erbsegen bekommt. Israel und Juda, Nord und Südreich wird es einmal heissen und durch Juda und seine Nachkommen mit Thamar wird die Ausbreitung des Jakobsegens auf die ganze Welt weitergehen: Denn von Juda stammt Jesus von Nazareth direkt ab, führt der Weg direkt zur Auferstehungsgeschichte des neuen Testaments: Hier, am Ende der Geschichte von Jakob und seinen Brüdern beginnt die Botschaft, das Gott vergibt und möchte, dass die Menschen einander vergeben, dass ER gerade den segnet, der mit ihm ringt; es ist das Bild eines Gottes, der im Stillen die Fäden in der Hand hält und auch die Sünden des Menschen mit in sein Gewebe einspinn².

3.3 Die Roman-Tetralogie *Joseph und seine Brüder* von Thomas Mann

Thomas Mann's Roman-Tetralogie *Joseph und seine Brüder* wird mit den grossen Epen der Weltliteratur (*Ilias*, *Odyssee*) in eine Reihe gestellt. Das teilweise in Zürich verfasste Werk schildert – veröffentlicht in den Jahren der Bedrohung dieses Erbes zwischen 1933 und 1944 – das jüdische und monotheistische Menschheitsepos auf Grund der biblischen Vorlage. Im Prolog zu den vier Teilen seiner Joseph-Erzählung taucht Thomas Mann weit hinein in die Ur-Geschichte der Menschheit und erzählt von den Versuchen voller Wiederholungen, die jeder Kultur auf neue unternehmen muss, um sich Ur-Mythos zurecht und eine gültige Version ihrer Herkunftsgeschichte zu (er-)finden. Er vergleicht die Menschheitsgeschichte dabei mit einem unendlichen Brunnen, dessen Boden, der Anfang von allem, immer im Dunkeln liegt, jeder von den Menschen einander erzählte Anfang ist dabei immer nur ein kleiner Teil des Gesamt-Mythos. Die ersten beiden Teile der Tetralogie beschäftigen sich mit der Geschichte Jakobs und der des jungen Josephs im Konflikt mit seinen Brüdern. In der Geschichte Jakobs ist dabei der Kampf um den Erbsegen, der auch Josephs Konflikt mit seinen Brüdern sein wird, bereits angelegt.

In Teil drei und vier geht es zunächst um Joseph in der ägyptischen Sklaverei und dann um seinen Weg heraus aus den dortigen Kerkern an die Spitze des ägyptischen Reiches. Es ist eine Migrationsgeschichte über einen jungen, in die Fremde verkauften Mann, der als Ausländer eine solide Integration schafft. Andererseits geht es aber auch um ein Volk (Vater Jakobs Volk Israel) am Rand des Hungers in der Peripherie und das damalige Wirtschaftszentrum Ägypten als Stätte der Zuflucht. Vater Jakob, Josef und seine Brüder und die Frauen – miteinander um Liebe und Segen im Wettbewerb – werden vielfach auf die Probe gestellt. *Auf Gott allein vertrauen* ist das Axiom. Die Menschen werden auf unwahrscheinliche, bunte, oft auch qualvolle, letztlich aber – aus Sicht des Narrativs – auf weiterführende Wege geschickt. Sie erleben Ausgrenzung, Hunger, Not und den Verlust und Wiedergewinn von Prosperität.

In Thomas Manns Adaption der biblischen Geschichte finden sich Bezüge zu den Umständen während der Weltwirtschaftskrise 1929 und den Exiljahren der Grossfamilie Mann im 3. Reich (in der Schweiz und später in den USA). Migration und Integration, kluge Vorsorgepolitik (*New Deal*), Menschenhandel, aber auch Weisheit und Versöhnung klingen als Themen sowohl im Original als auch in Manns Tetralogie an. Der persönliche Glaube aller Personen in dieser Geschichte wird im Wechselbad von Fallen und Aufsteigen schwer herausgefordert. Eine neue Sprache lernen? Sich in eine andere Kultur einreihen? Was kommt mit einem mit? Trägt mich die eigene Kultur in so einer Situation oder trage vielmehr ich sie? Anstatt Teil der Kultur sein wie bisher wird jemand wie Josef, wie Thomas Mann, zum Botschafter, zum Kulturträger? Was ist eigentlich der Segen Gottes? Worin besteht er? Im Wohlergehen? In den Träumen? In Einsichten? Im Urvertrauen trotz Verleumdung, trotz Verkauf und Verrat?

² Nach einer Predigt des Joseph-Zyklus (Ev.Ref. Kirche Zürich-Oerlikon 2015) von Pfarrerin Renata Huonker-Jenny

3.4 Relevanz

Die Roman-Tetralogie *Joseph und seine Brüder* wurde von Thomas Mann zwischen 1933 und 1943 im Exil verfasst und von den Leser:innen begeistert aufgenommen. In der damaligen, für das Judentum wahrlich düsteren, Zeit wurde das Werk *Joseph und seine Brüder*, obschon geschrieben von einem Nicht-Juden, vielfach als grosser Trost und Geschenk für das Judentum empfunden. In Rezensionen, Artikeln und Briefen an Thomas Mann spiegelt sich das eindrücklich. Dass gerade in der Zeit, als das europäische Judentum vom nationalsozialistischen Faschismus vernichtet zu werden droht, ein deutscher Schriftsteller sich als Romanstoff einen Teil aus dem jüdischen Mythos auswählt und eine Geschichte schreibt, die „eine aus dem jüdischen Geiste geformte Ovation für das All-Menschliche“ darstellt“ (Eduard Jedidjah Chavkin, Zitat gekürzt) berührte und bewegte das jüdische und nichtjüdische Lesepublikum damals intensiv.

Auch heute noch, mit all den religiösen Spannungen und Konflikten unserer Gegenwart, ist die von Thomas Mann in seiner Tetralogie aufgegriffene Alt-Testamentarische Geschichte von Joseph und seinen Brüdern (die ja in allen drei monotheistischen Religionen bekannt ist), aktuell. Sie ist für Menschen zwischen 7 und 99 Jahren klar verständlich, nie populistisch, immer erhellend und integrativ. Es geht in ihr um Migration und Integration, um allgemein-menschliche Themen wie Neid und Versöhnung, um das Wieder-Aufstehen nach tiefstem Fall, um Zweifel am richtigen Weg und um den Kampf der Selbst- und Gotteserkenntnis. Die Joseph-Geschichte in ihren vielen Spielarten bei Mann, bei Kafka, in der Bibel lädt ein zu *unserer* Auslegung, wie wir sie erforschen und wie sie sich die Teilnehmer:innen des Projekts JOSEPH UND SEINE BRÜDER erspielen werden.

4 UMSETZUNG

4.1 Formale Umsetzung

Das Stück wird in **zwei Teile** strukturiert, die mit einer Pause voneinander getrennt werden. **Der erste Teil** wird als theatralische **Lesung mit Musik und Gesang** am (Abendmahl)-Tisch inszeniert. **Der zweite Teil** wird als musikalisch-theatralische **Collage-Erzählung** am Tisch, an der Kanzel, auf der Empore und in den Kirchenbänken zu erleben sein.

Für das Bürgertheater JOSEPH UND SEINE BRÜDER im Auftrag der reformierten Kirche Zürich-Oerlikon stehen Profis und Laien gleichwertig auf der Bühne beziehungsweise sie sitzen gemeinsam szenisch *öffentlich - arbeitend* in der Kirche am (Abendmahl-) Tisch (mehr darüber unten, BÜHNENBILD). In der gemeinsamen Befragung des Textmaterials entsteht das Hör-Spiel, welches bei der Aufführung mit für das Publikum sichtbaren Mikrofonen live aufgezeichnet wird.

4.2 Proben / Arbeitsweise

Die Proben und Stückentwicklung im Ref.Kirchgemeindehaus und in der Ref.Kirche Zürich-Oerlikon entstehen am Tisch, wie er dann auch im Mittelpunkt der Aufführung stehen wird. Sich laut vorlesend in den Stoff hineinbegebend, umgeben von Büchern, Bibeln und anderen Texten die das Material bilden, bringen sich unterschiedliche Menschen als Erzähler:innen, als Spielwütige in Rollen, als Musiker:innen oder als das, was sie sein wollen, ein. Im kirchlichem Kontext sind Lesegruppen üblich, die sich jeweils über eine gewisse Zeit mit einem bestimmten Werk befassen. So kann die Probenarbeit auch gesehen werden – ein über ein halbes Jahr über sich selbst hinauswachsender Lesezirkel zu einem abendfüllenden Theaterabend. Eigentlich geht es aber darum, in den Abendproben bis zu den Frühlingsferien gemeinsam eine Meisterschaft darin zu entwickeln, den Schnitt und die Materialerschöpfungen wie in einem Jazzkonzert simultan immer wieder neu theatralisch und konzertant hervorzubringen und auf diese Weise Erfindungen durch Wiederholung festzuschreiben und in der wöchentlichen Repetition des sich gleichbleibenden Rituals das Gefundene Neue mit den noch zu füllenden Leerstellen zu verknüpfen.

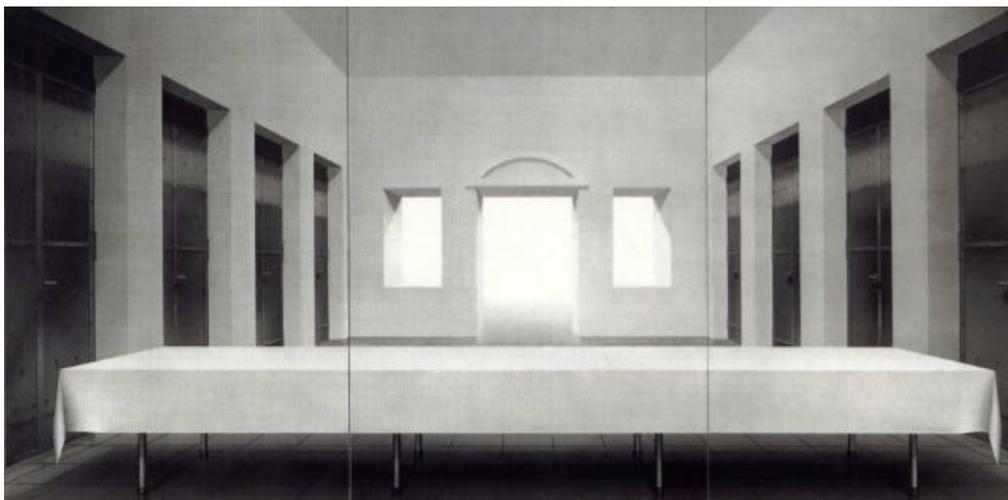
Mit dieser Arbeitsweise können die Laien-Mitwirkende fließend und im eigenen Tempo ohne Leistungsdruck in Ruhe Fertigkeiten auf vielen Ebenen entwickeln: Umgang mit Mikrofon und Stimme, angstfreies und geschultes *Prima Vista*-Lesen bis zur *ad-hoc* Rezitation längerer Prosa-Passagen für ein Publikum / eine Zuhörerschaft, gekonntes dialogisches Spiel auf Grundlagen von Tempo, Qualität und Absicht im Regelwerk des theatralischen Regelwerks von Aktion-Gegenaktion-Reaktion mit innewohnenden Rhythmen einer Szene, mit Anfang (Einführung)-Mitte (Konflikt)-Ende (Lösung), spielerische Verdichtung von Motiven mit Requisiten, Kostümen und Gesamt-Bühnensetting.

Ein ausgewählter und laufend ergänzter Fundus von Requisiten und Kostümen sowie Essen und Trinken bilden den jeweiligen Rahmen dieses wöchentlich wiederkehrenden Rituals der *ad-hoc* Produktion eines szenischen Live-Hörspiels, welches einmal monatlich im stets wiederkehrenden Verfahren auch von den Profis mitgestaltet wird. Auf diese Weise schreibt sich das szenische Hörspiel in der Probenzeit fließend – durch die konsequente Annahme, dass die Probe das Konzert ist – ganz ähnlich dem Prinzip des Freejazz. Das Ziel ist trotz dieser offenen Form die festgeschriebene wiederholbare und inszenierte Partitur wie bei einem Theaterabend üblich.

Eine Text-Grundlage für beide Teile des Abends wird bis Dezember von Laura Huonker zusammen mit Dramaturgin Johanna-Maria Raimund erstellt – diese Grundlage soll und wird in den Proben gemeinsam mit allen Mitwirkenden laufend ergänzt, verändert, erweitert und angepasst werden. Das vierbändige Werk von Thomas Mann zu lesen ist für die Mitwirkenden kein Muss. Es wird Menschen geben, die sich in das Werk einlesen werden, andere werden einen oder mehrere Bände querlesen oder sich in den Proben Perlen herausuchen – zufällig geborgene oder auch durch gezieltes Blättern „herausgehobene“. Auch die anderen Textgrundlagen werden mit am Tisch sein, greifbar, manche werden mehr, manche weniger zum roten Faden des Abends beitragen. Es wird die Geschichte JOSEPH UND SEINE BRÜDER als eine vielstimmige Geschichte erzählt – dicht und lose, aber vollständig.

4.3 Bühnenbild

Das Bühnenbild wird von Barbara Pfyffer gestaltet.



Werk „Abendmahl“ (1977) von Ben Willikens, Maler und Bühnenkünstler.

Kirchen sollten eigentlich nie nur „sesshafte Räume“ sein, sondern beweglich, Orte der Begegnung und des Austausches. Ein wenig erleben die Zuschauer:innen dies bei dem Live-Hörspiel JOSEPH UND SEINE BRÜDER durch die vorübergehende Entfernung einiger Bänke und anderer Möblierung aus dem Kirchenraum.

Die Bühne wird in der Hauptsache durch einen grossen Tisch im vorderen Teil der Kirche definiert sein, um den herum die Mitwirkenden des musikalisch-theatralen Live-Hörspiels JOSEPH UND SEINE BRÜDER gemeinsam sitzen, lesen, diskutieren, singen und essen.

Der obere Raum der Emporen bietet über die Orgel eine zusätzlich interessante räumliche Ebene, die als eine Kommentar- und Metaebene bespielt werden kann.

Der Tisch als solcher öffnet im Kirchenraum, sowohl leer als auch mit den Mitspielenden besetzt, einen freien und reichen Assoziationsraum. So spielt der Tisch in der biblischen Symbolik eine wichtige Rolle: etwa im Psalm 23 „Du deckst mir den Tisch im Angesicht meiner Widrigkeiten und Sorgen“.

In der biblischen Geschichte *Joseph und seine Brüder* begegnet uns Josef als ein Überlebender, der, in den Brunnen geworfen, genauso gut hätte verhungern und verdursten können. Er findet sich jedoch, dem Brunnen und Verlies entstiegen, wieder an den gedeckten Tischen des Pharaonenhofs. Indem er die Träume des Pharaos als ein Hinweis auf drohende Hunger-Zeiten zu deuten weiss und durch diesen zum Verwalter des ägyptischen Reichtums eingesetzt wird, ist es schliesslich möglich, dass sich in Zeiten schlimmer Not alle Bewohner.innen Ägyptens und auch noch Josephs Familie aus dem Ausland sozusagen gemeinsam um diesen Tisch versammeln, von den Speisen auf diesen Tischen ernährt werden können. „Brot für Alle“ lautet die Devise.

In der alten Stammesgesellschaft, aus der Joseph stammt, wird in Zelten und auf Kissen und Teppichen um den Segen Gottes gebuhlt, gerungen, gekämpft.

Durch kluge Wirtschaftspolitik versammelt Joseph am Ende seiner Geschichte alle versöhnt um einen Tisch, es muss nicht mehr gerungen werden, da er die Früchte des Segens, mit dem Gott ihn in Form seiner Traumdeutungskünste und seines wirtschaftlichen Geschicks bedacht hat, mit der Welt teilt.

Die Assoziation mit dem Abendmahlstisch, an dem nicht mehr die 12 Stämme Israels sondern zwölf frei Berufene sitzen ist gewollt, aber nicht zwingend.

„Im Kleid des Alten Testaments steckt auch eine Auferstehungsgeschichte. Aus einem vertrockneten Brunnen kann man auf Abenteuerliche herauskommen. Menschliche Verhältnisse können sich ändern...“ hiess in einer Oerliker Predigt des Joseph-Zyklus 2015. Das assoziative Hin- und Her zwischen Bildern und Symbolen des Alten- und Neuen Testament, welches der Tisch erlaubt, entspricht dem Werk von Thomas Mann: von einem Nichtjuden verfasst, schenkt es der Menschheit den universellen Zugang zum urjüdischen Mythos des Erbes von Segen und Zuspruch.

Er muss nicht ins Neutestamentliche des Abendmahlstisches transponiert werden, aber diese Assoziation kann als naheliegend, gar logisch oder konsequent empfunden werden. Auch legt die Spielstätte in einer reformierten Kirche diesen Bezug ja nahe.

4.4 Musik

Die Musikalische Leitung hat Rea Kost inne.

Die Musik wird in dieser Inszenierung als eine ergänzende Ebene zum Geschehen am Tisch gestellt. Das kann auf diverse Art und Weise passieren: Einmal in Form von Solo-Gesang mit Orgel von der Empore, ein anderes Mal mit einem wie spontan als Reaktion auf die Diskussion der Texte „gefundenen“ zeitgenössischen Lied am Tisch.

Möglich ist auch ein kleiner Chor aus Laienmitwirkenden, der immer wieder zwischendrin als Rahmung oder Kommentar zu hören ist – zum Beispiel mit einem Ausschnitt aus dem Händel-Oratorium „Joseph and his brethren“ oder einen Bach-Choral. Durch das Mitwirken von Christian Gautschi, Organist an der Evangelisch-Reformierten Kirche Zürich-Oerlikon ist die Orgel nicht nur visuell als Teil des Bühnenbildes präsent, sondern wird auch musikalisch eine tragende Rolle spielen.